

Blau

von Céline Krumpholz

„Auf die Plätze!“

Donnernd grollte die Stimme der Sonne durch die Weiten des Alls.

„Fertig!“

Im Blick hielt sie ihre Kinder: Rot, Orange, Gelb, Grün und Blau.

Alle in einer Reihe, das Ziel fest im Blick.

„Los!“

Im Echo ihrer Stimme vereinten sich die Schritte der Farben, als sie als eine Einheit losrannten.

„Kommt schon!“ Rot grinste, als es in weiten Sprüngen an den anderen vorbeizog, „bevor ich alles in rot tauche!“ Sein Lachen schallte durch die Dunkelheit, lauter noch, als Gelbs Proteste. „Das kannst du nicht machen!“, rief es.

Im selben Atemzug stimmte Orange zu: „Wir sollten die Erde zusammen färben!“ Rot streckte ihm nur die Zunge über die Schulter entgegen.

„Du solltest dich beeilen!“, rief Grün über seine Schulter zu Blau zurück. „Bevor Rot uns wirklich alles weg färbt!“

„Warte nicht auf mich“, presste Blau hervor, doch als es aufsah, war Grün schon längst außer Hörweite, Rot kaum mehr als ein Fleck am Horizont. Wie sollte Blau da mithalten? Doch aufgeben? Keine Chance! Blau biss die Zähne zusammen und schluckte die Anstrengung herunter.

100 Millionen Kilometer noch, und der Planet färbte sich rot.

50 als gelbe und orange Fetzen auftauchten.

10 als Grün den Planeten erreichte.

Doch Blau ließ sich nicht unterbringen.

Drei Millionen und es schien kein Fleck mehr übrig zu sein.

Zwei. Das Ziel war so nah.

Eins, und: „Geschafft!“ Blau jubelte und sprang vor Freude durch den Himmel, die Erschöpfung für einen kurzen Moment vergessen. „Jetzt muss ich nur noch etwas zu färben finden!“

Vom Himmel herab spähte Blau auf die Erde hinunter. Da stand Grün und winkte Blau zu.

„Schau nur!“, rief es, „Das alles hier gehört mir. All diese Pflanzen, alle Blätter und Wiesen!

Und hier!“ Grün hob eine Kreatur und präsentierte sie Blau voll stolz. „Ein Frosch!“ Die Freude von Grün war ansteckend.

„Unglaublich. Glaubst du, ich finde auch so einen Frosch?“ Grün nickte und Blau quietsche vor Freude. „Dann sollte ich mich auf den Weg machen!“

„Dort kommst du aus meinem Wald heraus. Vielleicht findet sich dort etwas?“

Blau vergaß vor Freude ihm zu danken, als es der Richtung folgte, die Grün ihm wies.

Immer weiter und weiter zu einem Ort, getaucht in eine einzige Farbe.

„Die Wüste gehört schon mir.“ Blau erschrak, als es auf einmal die Stimme von Orange hörte. Doch wo war Orange? Blau kniff die Augen zusammen, als es die Ebene unter sich absuchte. Und tatsächlich, da saß die Farbe und bräunte sich.

„Schön, dass du es auch mal geschafft hast, aber hier ist nichts mehr frei, wie du sicherlich sehen kannst!“ Orange streckte die Arme aus und deutete von Horizont zu Horizont. Vom Himmel herab bewunderte Blau die Wüste.

„Das ist wirklich unglaublich! Glaubst du, ich werde auch einen Ort nur für mich haben?“, fragte es, doch Orange schüttelte sofort den Kopf. „Ich bezweifle es. Aber versuch dein Glück. Dort drüben endet meine Wüste. Vielleicht findest du dort etwas.“ Blau zögerte nicht den Anweisungen zu folgen, den Himmel entlang, bis es im Licht etwas funkeln sah.

Umgeben von den verschiedensten Dingen lag Gelb am Boden.

„Wow, dir gehört so viel!“, staunte Blau. „So viele Blumen und Vögel. Und die Tiere dort auch! Und all diese Früchte!“ Einige Tiere flatterten von Blume zu Blume, ihre Flügel verziert mit einem bunten Muster.

„Und alles ist so wunderschön!“ Vorsichtig streckte Blau seine Finger aus, bezaubert von dem kleinen geflügelten Wesen. Es erschrak aber, als eines auf seinem Finger landete.

„Oh nein, Gelb, ich glaube, dieser hier hat eine falsche Farbe!“

Gelb lachte und öffnete die Augen einen Spalt weit. „Schmetterlinge gibt es in allen Farben, Blau. Auch in rot.“ Das Lächeln auf Blaus Lippen verschwand. „Aber nicht in blau“, dachte es. Der Schmetterling flog weiter und Blau folgte ihm, ohne sich von Gelb zu verabschieden.

„Also bist du auch endlich angekommen, was?“ Rot schien Blau erwartet zu haben, die Brust rausgestreckt und die Hände in die Hüfte gestemmt. „Das Meer gehört mir, Blau. So wie die Blumen und Früchte sowie das Feuer und die Glut. Dem Sieger gehört alles!“

Blau wusste, dass es nichts bringen würde, Rot um Hilfe zu bitten. Doch es zu versuchen, konnte nicht schaden. Oder?

„Hast du denn noch etwas für mich übrig?“ Feuer spuckte aus einem Berg und der Boden unter ihren Füßen erzitterte, als Rot den Kopf schüttelte.

„Mach, dass du wegstommst, Verlierer!“

Über das rote Meer, die sandigen Wüsten und die grünen Wälder streifte Blau durch den Himmel. Es wollte nicht aufgeben. Nein. Aber hatte es überhaupt eine Wahl? Blau merkte gar nicht, wie die erste Träne sich sammelte.

Wie sie lief.

Und wie sie fiel.

Das Rennen war zu Ende.

Die Sonne ging unter und die Welt hatte Farbe gefunden. Auch ohne Blau.

„So kann das nicht weiter gehen!“ Der rote Schmetterling flog aufgeregt über den Wellen des Meers auf und ab.

„Bist du denn nicht zufrieden damit, rot zu sein?“, fragte das Meer.

Der Schmetterling schüttelte den Kopf: „Sieh dir meine Flügel an! Im Vergleich zu meinen Geschwistern bin ich nichts Besonderes. Ich habe kein Muster!“

Das Meer schwieg. Es hatte nichts dagegen, rot zu sein, doch den Kummer von Blau im Salz seiner Tränen zu schmecken, brach dem Meer das Herz. „Aber was können wir tun?“

Der Schmetterling grinste. „Ich habe da schon eine Idee.“

Blau schlief, als die Sonne endlich aufging, erschöpft von den Tränen, die es letzte Nacht vergossen hatte. Umso mehr erschrak Blau, als es die Stimme seiner Mutter hörte.

„Ich bin stolz auf dich!“, lachte sie durch ihre Strahlen hindurch. Blau verstand nicht. „Aber Mutter, ich habe verloren?“, fragte es verwirrt, bevor es sich umdrehte und stutzte. „Du bist als letztes angekommen“, begann die Sonne, während Blau den Planeten vor sich mit großen Augen anstarrte. „Und du dachtest, du hast verloren. Doch dein Kummer hat die Herzen vieler erreicht. Du hast deine Farbe zu etwas Besonderem gemacht!“

Blau erinnerte sich daran, dass die Erde von Rot erobert war, als es erstmals ankam. Nun schimmerte sie in seiner Farbe: in blau!

Orange klopfte Blau lachend auf die Schulter. „Ich schätze mal, das Meer gehört jetzt dir. Ein Ort nur für dich!“ Auch Gelb war da, umgeben von Schmetterlingen in jeder Farbe, auch in blau.

„Und schau mal. Ein blauer Frosch.“, lachte Grün an seiner Seite. „Ah, Nicht anfassen, der ist giftig!“

Blau war verwirrt. „Aber wie?“

„Sagen wir Mal so“, lachte der nun blaue Schmetterling. „Wir wollten nicht rot sein. Also haben wir uns gerüttelt und geschüttelt, bis die Farbe von uns abfiel!“ Auch das Meer meldete sich zu Wort: „Und bis deine Tränen uns blau färbten!“